

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

21.2.1883 (No. 44)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 21. Februar.

No. 44.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschickungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 17. l. Mts. gnädigst geruht, den Obernehmer und Domänenverwalter Friedrich Albert Danner in Stockach zum Finanzrath bei der Steuerdirektion zu ernennen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordres vom 15. ds. Mts. Folgendes Allerhöchstdigst zu bestimmen geruht:

Der Major v. Caprivi vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 wird, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei dem Generalkommando des 14. Armeecorps, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 1. Großherzoglich Hessische Infanterie- (Leib-Garde-) Regiment Nr. 115 versetzt. Der Hauptmann v. Bignau, Kompagniechef vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17, wird, unter Versetzung in das 1. Badische Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, mit einem Patent vom 28. Dezember 1874, als Adjutant zum Generalkommando des 14. Armeecorps kommandirt. Der als Adjutant bei der 29. Kavallerie-Brigade kommandirte Secondelieutenant Pescatore vom Rheinischen Kürassier-Regiment Nr. 8 wird, unter Belassung in seinem Kommando und unter Stellung à la suite des Regiments, zum Premierlieutenant befördert.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 20. Febr. Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahmen heute Vormittag den Vortrag des Präsidenten Noll entgegen und empfingen dann den General-Lieutenant z. D. von Schopp, den Major von Caprivi vom 1. Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 115, den Secondelieutenant Hans Erlen Herr zu Putzig, à la suite des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, den Secondelieutenant Dubois de Dunilac vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22. Nachmittags haben Seine Königliche Hoheit verschiedene Vorträge und von 5 Uhr an denjenigen des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen genommen.

Gestern Abend besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Abendgesellschaft bei Staatsminister Turban, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren.

Berlin, 19. Febr. Unter dem Voritze des königlich preussischen Staats- und Finanzministers Scholz wurde am 17. d. eine Plenarsitzung des Bundesraths abgehalten.

Die Mittheilung des Präsidenten des Reichstags in Betreff der Beschlüsse des Reichstags zu der Verordnung über die Verwendung giftiger Farben sowie mehrere auf diese Verordnung bezügliche Eingaben wurden dem Reichskanzler überwiesen.

Die Vorlage betreffend den am 6. Januar d. J. zwischen

dem Deutschen Reiche und Serbien unterzeichneten Konsularvertrag wurde den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen. Den aus Anlaß einer Vorlage des Reichskanzlers vorgelegten Vorschlägen der Ausschüsse wegen Abänderung von Taraxätzen ertheilte die Versammlung ihre Zustimmung. Gemäß den Ausschlußanträgen beschloß die Versammlung die ablehnende Bescheidung mehrerer Eingaben, welche zum Gegenstande hatten: die Einführung eines Zolles für Kreide, die Zolltarifirung eiserner Fensterbeschläge, den Erlaß des Zolles für Malz, welches aus in Preußen gekaufter Gerste hergestellt ist, die Erhöhung des Eingangszolles für Bad- u. c. Formen aus Blech, die Zolltarifirung von imitirtem Leder. Eine Eingabe betreffend die Zolltarifirung von Hirschhornstücken gelangte gemäß den Anträgen der Ausschüsse zur Ueberweisung an den Reichskanzler. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß die Anordnungen, welche seitens des königlich preussischen Finanzministers in den Hauptzollamts-Bezirken Breden und Luxemburg in Betreff der Erhebung von Zollbeiträgen unter 5 Pfennig bereits vor dem Erlaß des Zolltarif-Gesetzes vom 15. Juli 1879 getroffen waren, auch fernerhin in Gültigkeit bleiben. Die Stempelpflichtigkeit der Lenormand'schen sog. Wahrsagekarten wurde anerkannt, ein Gesuch wegen Gewährung der Stempelfreiheit für im Wege des Umtausches auszugebende Aktien einer Aktiengesellschaft zurückgewiesen. Schließlich faßte die Versammlung Beschluß über die geschäftliche Behandlung mehrerer Eingaben von Privaten und Korporationen.

Der Deutsche Landwirtschaftsrath wurde heute von dem ständigen Vorsitzenden v. Wedell in einem Zimmer des Reichstags-Gebüudes mit dreifachem Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und die freien Reichsstädte eröffnet. Minister Lucius begrüßte die Versammlung namens der Staatsregierung und bemerkte: Obwohl die Lage der deutschen Landwirtschaft im Allgemeinen eine bessere geworden, seien doch die übereinstimmenden Klagen aus den Kreisen der Landwirthe über zu hohe Produktionskosten und Steuerlasten geeignet, die Hilfe der deutschen Regierung erforderlich zu machen. Die preussische Staatsregierung werde den Wünschen der Landwirtschaft in dieser Beziehung entsprechen; sie hoffe auch, der Unterstützung dieser Körperschaft sicher zu sein. Eine längere Debatte über die Lage der bäuerlichen Verhältnisse bezw. über eine auf die außerpreussischen Staaten auszudehnende Enquete führte noch zu keinem Beschlusse. Ueber die Einführung der Konsularberichte, worüber lange berathen wurde, wird morgen Beschluß gefaßt werden.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, haben die nach Loosland in der Sübsee entsendeten Kriegsschiffe „Carola“ und „Häne“ dabeilbst Mannschaften gelandet und die Bestrafung der Eingeborenen ausgeführt, welche im vergangenen Sommer die Niederlassungen der deutschen Firma „Hernsheim u. Compagnie“ zerstört, die Stationsbeamten ermordet, die deutschen Dampfer „Pacific“ und „Freya“ beim Anlaufen der Inselgruppe beschossen, den Kapitän der „Freya“ getödtet und einen Schiffsjungen schwer verwundet hatten.

Dem Reichstag ist unmittelbar vor seiner Vertagung seitens der Reichsregierung zur Vertheilung an die Abgeordneten eine Druckschrift zugegangen, betitelt „die Hoch-

wasser-Katastrophen am Rhein im November und Dezember 1882“; die Schrift hat den Großh. badischen Oberbau-rath Honell in Karlsruhe zum Verfasser. An der Hand der seit den gewaltigen Rheinüberschwemmungen gesammelten zuverlässigen meteorologischen und hydrologischen Beobachtungen ist der Verlauf der beiden in kurzer Folge über das Rheingebiet hereingebrochenen Katastrophen in dem Werkchen anschaulich dargelegt, sodann sind die Ursachen derselben eingehend erörtert und klargelegt und schließlich die Mittel besprochen, welche für eine Verminderung der Hochwasser und ihrer verderblichen Folgen in Betracht zu ziehen sein werden. Die anziehend geschriebene, vor kurzem im Centralblatt der Bauverwaltung erschienene Abhandlung ist mit mehreren, auch für den Laien leicht verständlichen graphischen Darstellungen versehen, welche die Wasserstände am Rhein und seinen Nebenflüssen während der beiden Hochfluthzeiten, die jährlichen Regenhöhen und Regentage in den Jahren 1814 bis 1882, sowie eine vergleichende Zusammenstellung der bedeutendsten Rheinhochwasser dieses Jahrhunderts sehr übersichtlich veranschaulichen. Dem Publikum soll die Schrift, welche unter den über diese Hochwasser-Katastrophen bisher erschienenen Veröffentlichungen sowohl in hydrologisch-praktischer wie wissenschaftlicher Beziehung eine hervorragende Stelle einnimmt, durch den Buchhandel ebenfalls zugänglich gemacht werden.

Berlin, 19. Febr. Zu der endgiltigen Ablehnung der Forderung für die Unteroffizier-Schule in Neubreisach bemerkt das „Deutsche Tageblatt“:

„Die Majorität, welcher es gelang, diesen Pyrrhusstein zu er-zwingen, ist für eine genügend lange Zeit gekennzeichnet und es ist nunmehr völlig überflüssig, daß Herr Richter noch der Ein-ladung Windthorst's nach Hannover folgt. Die beiden Herren haben sich bereits wenn auch nicht verständigt, doch verstanden, und man wird das Weitere, ohne sich zu wundern, hinzunehmen. Uns kann es recht sein. Wir haben von Herrn Windthorst nie-mals etwas anderes erwartet und meinen, daß es nachgerade besser ist, die nationalen Parteien sehen, wie sie dran sind, als daß man sie noch länger bilateralisch behandelt. Wenn Herr Wind-thorst glaubt, durch sein Fehlen in der heutigen Sitzung sich der Verantwortung für die Abstimmung der Majorität des Centrums entledigt zu haben, so irrt er sich. — Oder er erklärt, daß er nicht mehr der Führer seiner Partei sei.“

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt:

„Die Ablehnung von Neubreisach“ würde wahrscheinlich zu vermeiden gewesen sein, wenn die liberale Vereinigung sich ein-stimmig den vortrefflichen Ausführungen Rickerts angeschlossen hätte. Leider war die Fraktion dermaßen gespalten, daß die An-zahl der mit Nein Stimmenden und der sich Enthaltenden ge-nügte, um bei der nur zu erklärlichen Haltung des Centrums, von welchem wieder nur eine geringe Zahl gemäßigter Preußen für den Antrag stimmte, den Misserfolg zu bestatigen.“

Die „Vossische Zeitung“, welche selbstverständlich die Ablehnung der Forderung für die Unteroffizierschule zu rechtfertigen sucht, bemerkt, daß „wunderbarer Weise“ ein großer Theil der Separatisten für die Forderung entschieden habe, während ein erheblicher Bruchtheil der-selben es vorzog, sich während der Abstimmung im Foyer zu bewegen.

Nachdem die demokratische „Frankfurter Zeitung“ ihrer Befriedigung über die Ergebnisse der dritten Berathung des Etats Ausdruck gegeben, fährt sie fort:

„Auch die Unteroffizierschule in Neubreisach fiel abermals,

Konzertbericht.

* Karlsruhe, 20. Febr. Mit dem, vergangenen Samstag gegebenen Abonnementskonzert war eine stillschweigende Huldi-gung für Richard Wagner verbunden worden, indem man statt der vorher bestimmten vierten Sinfonie Beethoven's die „zum An-denken an einen großen Mann“ komponirte Eroica an die Spitze des, an weiteren Orchesternummern das Vorbild zu Parsifal und den Feuerzauber aus der „Walküre“ enthaltenden Programms gestellt hatte. Ein großer Mann, ein großer Todter kann wahrlich nicht würdiger, nicht ehrenvoller gefeiert werden, als dies durch den unübertroffenen Meister der Instrumentalmusik, den Heros der Sinfonie, geschehen ist. Kampf und Sieg, Trauer um die Gefallenen, freudige Heimkehr und ein Fest des Friedens sollen nach der üblichen Auslegung die einzelnen Sätze verkünden. Und vernehmlich genug sprechen diese Töne zu uns, zumal in dem wunderbaren zweiten Satz, der ein Bild tröstlichen Schmerzes, erhabener Trauer in acht musikalischen Gewande, einheitlicher formeller Gestaltung darbietet, wie ihm kein anderes zur Seite zu stellen ist. In dieser dritten Sinfonie hat Beethoven sich zu seiner vollen gigantischen Größe aufgerichtet. Diese Kraft und Tiefe der Gedanken, diese meisterhafte Entwicklung und Verar-beitung des Stoffes, dieser einheitliche Organismus bei fühner, freilich stets klar und übersichtlich behandelter formeller Ges-taltung, dieser wunderbare Farbenreichtum überragen Alles, was auf dem Gebiete der Sinfonie vor Beethoven geschaffen worden. Diesem Dreifachwerke gegenüber mußten natürlich die beiden an-deren, zumal was rein musikalischen Gehalt anbelangt, unbedeu-tend erscheinen, so bestechende, glanzvolle instrumentale Farben auch darüber ausgebreitet sind, so effektvolle und charakteristische Züge vor Allem der Feuerzauber aufweist. Unter Hofsorchester erwies sich den, so verschiedenen Stilgattungen angehörenden Werken gewachsen und verdient namentlich für die größtentheils weibliche, fein ausgearbeitete Wiedergabe der Sinfonie lebhaftere Anerkennung. Ganz vorzüglich wurden der zweite und dritte

Satz — der erstere mit warmer Accentuirung, wohlthuender Klangschönheit, der letztere mit anregungsvoller Leichtigkeit, schwungvoller Lebendigkeit — dargeboten; tadellos erklangen im Scherztrio besonders auch die schwierigen Hornstellen. Zu den beiden deutschen Meistern Beethoven und Wagner hatte man mit einer Arie aus der Dyer. Das Leben für den Czar“ den Russen Gluka gestellt —: Saul unter den Propheten. Die Arie ist nicht ohne „Stimmung“, von musikalischem Gehalt jedoch sehr arm und macht in Folge dessen einen ziemlich monotonen Eindruck. Hr. Staudigl zwang seine sonst so schön und fest klingende Stimme zu der Gesangsart tremolirender Tongebung, so daß man beinahe froh war, als der Wagner'sche Feuerzauber in der, von lauter Kübrigkeit erfüllten Atmosphäre gewissermaßen eine Säuberung hervorbrachte.

Kleine Zeitung.

Karlsruhe, 20. Febr. Wie wir vernehmen, werden im Ring der Nebenungen neben den ständigen Mitgliedern des Richard Wagner-Theaters auch die Königl. preussische Kammer-sängerin Marianne Brandt und Hr. Anton Schott vom Hoftheater in Hannover mitwirken.

Karlsruhe, 20. Febr. Das morgen stattfindende VII. Abon-nementskonzert unserer Grenadier-Kapelle ist dem Andenken Richard Wagner's gewidmet und enthält das Programm nur Kompo-sitionen des einschlafenen Meisters. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch bemerken, daß sich die bisher gegebenen 6 Abon-nementskonzerte namentlich durch Vorführung interessanter Neuigkeiten aus-zeichneten und daß die musikalische Durchführung unter der be-währten Leitung des Herrn Böttge Zeugniß von ernsthaftem künstlerischem Streben ablegte. Die ferneren Konzerte dieses Zyklus können deshalb der Gunst des Publikums bestens empfohlen werden.

△ Mannheim, 17. Febr. Gestern Abend erlebte das fünf-aktige Lauerpiel „Raymund von Beiers“ von Karl Scholl auf

unserer Hofbühne sein Premiere, der äußere Erfolg war ein ungewöhnlich starker, die Darsteller wurden nach den Auftritten wiederholt, der Autor im ganzen sechs-mal gerufen. Wie es mit dem innern Erfolg bestellt ist, wollen wir darzutun versuchen. Karl Scholl, der als deutsch-katholischer Prediger lange Jahre früher hier thätig war, konnte mit dem scharf ausgesprochenen Tendenzstück die Wirkung auf den großen Kreis seiner hiesigen Freunde und Anhänger nicht verfehlen. Als Drama betrachtet, fehlt der aus äußerlichen Haupt- und Staatsaktionen zusammen-gesetzten Handlung der innere logische Nexus, sie ist eine rein geschichtliche, ohne dichterische Wiedergabe der realen Thatsachen; ebensowenig ist die Charakterzeichnung eine individuelle oder psycho-logisch vertieft. Die einzige Scene, welche auf einen wahren feilsch-dramatischen Konflikt basiert ist, als die Gekäta v. Montfort zwischen Kirchenglaube und der Gatten- und Kinderliebe zu wählen hat und dem Gatten folgt, ist packend und echt in der Wirkung, der Rest ist — Tendenz. Einen unbestreitbaren Vorzug hat Scholl's Stück vor so vielen ähnlichen Erzeugnissen, daß es nirgends die raffinierte Naivität zeigt, vielmehr zeichnet es sich durch eine beneidenswerthe Naivität aus mit Schaustellung der aller-nachsten Tendenz mit Schlagwörtern des neuesten Kulturkampfes, die im Jahr 1209 der Handlung und während der Albingen-er-kämpfe eigenthümlich klingen. Der Autor gibt stets die volle Subjektivität aus den Reden seiner Figuren kund, es ist ein edler, nach dem höchsten strebender Sinn, ein warmes Mitgeföhl mit den Leiden der Menschheit überall ersichtlich, Eigenschaften, die dem wirklichen Dichter unerläßlich sind — doch gerade die dichterische Gestaltungskraft fehlt dem Stück — sonst könnte die Tendenz nicht in so greller Weise zu Tag treten. Doch über den Partien muß der Dichter schweben, erst dann kann er eine dramatische Wirkung innerer Gattung zu Stand bringen.

— Bayreuth, 18. Febr. Eine zahllose Menschenmenge, die von Minute zu Minute wächst, harrt des Beginnes der Leichenfeier. Die florbehangenen Straßenlaternen brennen in düsterem Scheine, von fast jedem Hause wehen Trauerflaggen,

trotzdem Bannigen am Arme des linkswärts gegangenen Ritters in der bekannten nationalen Tonart für die Forderung eintat. Eine Minderheit der Separationisten mochte sich aber wohl des Sages aus der Bamberger'schen Rechtfertigungsschrift für die Trennung erinnern, der die Mahnung enthielt, man wäge, wenn für eine Forderung der nationale Gedanke ins Feld geführt werde, sich eines ganz besonderen Mißtrauens befleißigen. Als Reiter haben die Bannigen und Ritter ihre Rolle einzuweilen ausgespielt; der Mann aber, der hätte retten können, Herr Windthorst, war gestern an die Luft gegangen, mit ihm sein Genosse Schorlemer. Das Zentrum weiß, was ein solcher Gang bedeutet; er proklamiert für die Abstimmung der Mitglieder die libertas in dubio, von der denn auch die Mehrheit Gebrauch machte, indem sie dem oppositionellen Zuge des Herzens folgte.

Abgesehen davon, daß der Beschluß des Reichstags in Sachen der Unteroffizierschule in sachlicher Beziehung bedeutend ist, scheint der „Weimarer Zeitung“ seine eigentliche Wichtigkeit in seiner symptomatischen Bedeutung zu liegen.

„Es ist in hohem Maße bedenklich, daß in dieser Frage eine solche Gruppierung der Parteien eintreten konnte. Die nationale Sache ist hier der unterliegende Theil gewesen; daß die Fortschrittspartei, daß angelegene Separationisten wie die Herren Kasker und Stengel dabei mitwirkten, ist ein bedenkliches Anzeichen für die Zunahme des Einflusses der Radikalen in diesen Dingen.“

Zu den Auslassungen des Herrn Eugen Richter in der dritten Berathung des Militäretats bemerkt die „Hallische Zeitung“:

„Man mache nur Herrn Eugen Richter zum Kriegsminister und seine politischen Freunde zu seinen Adjutanten, dann werden die Selbstmorde fortfallen, dann wird das Heer nicht mehr so viel kosten, sondern womöglich wie die Post- und Telegraphenverwaltung dem Reiche regelmäßige Einkünfte liefern, dann werden auch alle noch nicht direkt erwerbsunfähigen Personen dem Offiziercorps erhalten bleiben und dort eine angenehme Unterkunft finden, und selbstverständlich wird dann der Anorana jugendlich kräftiger, frischer und tüchtiger Elemente, unter denen ja namentlich der Adel stark vertreten sein würde, von selbst schwinden und zurücktreten. Und wenn erst die Soldaten das Recht erhalten, über ihre Vorgesetzten und deren Handlungsweise zu Gericht zu sitzen, dann werden Selbstmorde höchstens noch im Offiziercorps vorkommen, und dann kann es ja auch nicht fehlen, daß sich die Soldaten zu freien Männern mit eigenem Willen und unabhängigen Charakter ausbilden, welche mit ihrem idealen Sinn schon dafür sorgen werden, das Vaterland zu befreien. Was Deutschland mit einem solchen Heere anfangen sollte, — nun, das kann sich jeder selbst sagen. Eine solche Heeresreform würde der Regel zum Siege der Freiheit und Unabhängigkeit Deutschlands sein! Gott behüte uns vor solcher Zukunft, das Heer vor der Fürsorge solcher Freunde!“

Zu derselben Debatte bemerkt die „Süddeutsche Presse“:

„In der Militärdebatte der jüngsten Tage hat sich wieder die doppelte Politik des Zentrums gezeigt; gegen die Richter und Genossen trat es für das Reichs-Militär ein, eine nationale Einrichtung wie die Neubereitete Unteroffizier-Schule half es dem Fortschritt niederstimmen. Im übrigen erwies sich freilich der Feind v. Schorlemer-Alst dem fortschrittlichen Führer bedeutend überlegen; wie er ihn abführte, mag daraus ersehen werden, daß Herr Richter um größere „Mitterlichkeit“ ersuchte. Herr Eugen Richter für Mitterlichkeit plaidierend!“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. Febr. Die französische Präzidenten-Affaire hat in die Wiener Gesellschaft eine weitbeklagte Rinde gerissen, weil sie die Veranlassung war, daß der bisherige französische Botschafter Graf Duchatel seine Entlassung gegeben. Sein Palais war einer der Mittelpunkte des geselligen Lebens, seine Dienstadt-Soirées, les mardis de Duchatel, werden schwer vermisst werden und unsere ganze Aristokratie bezieht sich, ihm vor seinem Scheiden die Beweise höchster Sympathie zu geben. Morgen, vor der Hofkapelle, zu welcher er geladen worden, werden er und seine Gemahlin noch von der Kaiserin empfangen werden; die Abschiedsaudienz beim Kaiser hat bereits stattgefunden und er hat die höchste österreichische Ordensauszeichnung, das Großkreuz des Stephans-Ordens, erhalten. Seine Abreise nach Paris erfolgt in den letzten Tagen der beginnenden Woche; die Botschaftsgeschäfte leitet schon jetzt der Botschaftsrath Graf Montmarie.

Es war verbreitet worden, die Londoner Konferenz habe gestern ihre letzte meritatorische Sitzung gehalten und auch

bereits die Verlängerung der Vollmachten der europäischen Donau-Kommission — über den terminus ad quem variierten die Angaben — beschlossen. Ich höre aus sicherer Quelle, daß bisher lediglich der Vorschlag Barrère erledigt, d. h. angenommen ist und daß über alle anderen Punkte die Verhandlungen erst gestern begonnen haben.

Wien, 19. Febr. (Herrenhaus.) Falkenhayn berichtet über die Volksschulgesetz-Novelle und empfiehlt deren Annahme in der Fassung der Spezialkommission. Der Unterrichtsminister beifügt Antwort. Die Regierung hätte anfangs eine noch längere Beobachtungsperiode betreffs der Wirksamkeit des gegenwärtigen Schulgesetzes gewünscht, man habe die Schulfrage aber zur politischen und staatsrechtlichen gemacht und so die Besorgnis erweckt, man wolle die alte Klosterschule wiederherstellen. Die Regierung mache deshalb eine neue Vorlage, der rücksichtliche Ideen vollständig fremd seien. Schulpflicht, Lehrzweck und Schulmethode würden nicht alterirt. Prinzipiell bedeutend sei nur die Bestimmung über den Halbtagsunterricht. Hier entscheide aber die wirtschaftliche Nothwendigkeit, die über den pädagogischen Wünschen stehe. Im übrigen könne Oesterreich mit seiner Volksschule zufrieden sein. Der Schulbesuch habe sich seit 1870 von 58 auf 87 Proz., die Zahl der des Lesens Kundigen von 45 auf 67 Proz. gehoben.

Wien, 19. Febr. Im Herrenhaus wurde die Verathung der Volksschulgesetz-Novelle schließlich auf morgen vertagt.

Wien, 19. Febr. Der Budgetauschuß genehmigte den Generalbericht Clams über das Budget, ebenso das Finanzgesetz. In demselben betragen die Ausgaben 491,625,636, die Einnahmen 463,081,345 Gulden, Abgang demnach mit 28,544,291 Gulden eingestellt. — Sturm hatte namens seiner Genossenschaft erklärt, daß sie dem Bericht als einem politischen Exposé nicht zustimmen können und auch gegen das Finanzgesetz stimmen werden. Der Auschuß nahm unverändert die Regierungsvorlage über die Hafengebühren an und genehmigte die Rechnungsabschlüsse von 1878/79.

Italien.

Rom, 19. Febr. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Tripolis verurtheilte das Gericht den Araber, welcher einen Italiener mißhandelte, zu einer einmonatlichen, den betreffenden Offizier zu einer halbjährigen Gefängnißstrafe. Die Nachricht, daß das Haus des italienischen Konsuls angegriffen wurde, ist erfunden. Es handelt sich offenbar um den noch schwebenden Zwischenfall am 3. Februar.

Frankreich.

Paris, 19. Febr. Der Stand der Ministerkrise ist unverändert. Sicher scheint, daß Ferry, Feuillee, Waldeck, Tirard, Thibaudin, Cochery und Raynal in das Kabinett treten werden. Die Journale der Opportunistenpartei äußern sich sehr günstig über die Bildung eines Kabinetts Ferry. „Le Temps“ meint, die Hauptaufgabe desselben würde sein, die Kammer zu ihrer wahrhaften parlamentarischen Tradition zurückzuführen, nämlich für das Ministerium ohne Kontrolle, ohne Sanktion der Kammer die Regierungsfunktionen zurückzuführen, welche bisher durch die Phantastie der Deputirten beständig gehemmt worden. Mehrere Journale glauben, die Veröffentlichung der Dekrete stehe unmittelbar bevor, durch welche die der Armee angehörenden Prinzen ihrer Stellungen enthoben würden. In parlamentarischen Kreisen verlautet, die radikale Linke, die äußerste Linke und die Bonapartisten beantragen eine Revision der Verfassung. „La France“ zufolge würde das Programm Ferry's die Revision der Verfassung und Wiederherstellung des Listentrinimums enthalten.

Paris, 19. Febr. Der „Le Temps“ fordert die Kammer auf, sich vor unklugen Aufregungen zu hüten und eine ruhige und gemäßigte Politik zu befolgen. — Eine Meldung des „Le Temps“ aus London sagt, die Donau-Kommission habe gegen die rumänische Regierung protestirt und

darauf hingewiesen, daß der rumänische Delegirte im Jahre 1879 die Freiheit dieser Häfen formell anerkannte, womit eine internationale Verpflichtung eingegangen wurde. Der bulgarische Delegirte sei von der Donau-Konferenz stillschweigend ermächtigt worden, durch Vermittelung Granville's mit der Konferenz zu verhandeln, obschon die Protokolle der Konferenz, um den Rechten der Pforte zu genügen, Musurus Pascha als Mittelsperson für Bulgarien auführten.

Großbritannien.

London, 19. Febr. (Unterhaus.) Fitzmaurice erwiderte auf verschiedene Anfragen: Dufferin machte der Pforte oft Vorstellungen betreffs des Artikels 61 des Berliner Vertrages, über die Einführung von Reformen in den von Armeniern bewohnten Provinzen. Wyndham betonte der Pforte im Dezember die Gefahr, wenn Reformen nicht eingeführt werden. Die einem Bagdader Kaufmann von der Pforte gewährte Konzession zur Schifffahrt auf dem Tigris scheint sich nicht auf die Schifffahrt unter fremder Flagge zu beziehen. Die britische Regierung wünsche im Interesse der Provinzen in der asiatischen Türkei, daß der Euphrat und Tigris allen Flaggen geöffnet seien. Das Prinzip der freien Flussschifffahrt in der Zusatzakte des Wiener Vertrages beziehe sich nur auf die Flüsse, welche die Gebiete verschiedener Staaten durchfließen. Das Projekt des Verkaufs ägyptischer Dominielländerien ist noch nicht vollständig und würde noch erwogen. Sollte irgend ein Verkauf stattgefunden haben, so wäre derselbe wohl gemäß des Dekrets vom 30. Jan. 1879 erfolgt. Arabi sei nicht als Gefangener zurückgehalten, sondern auf Ceylon gemäß seiner feierlichen eigenhändigen schriftlichen Verpflichtung, sich nach dem von der ägyptischen Regierung angewiesenen Orte zu begeben und dort zu bleiben, bis er aufgefordert werde, das Domizil zu wechseln. Worms fragt an, ob es wahr sei, daß England die Forderung Russlands auf ein ausschließliches Recht bezüglich der Kilimandjaro unterstütze. Ihm wird geantwortet, die Konferenzvollmächtigten hielten ihre Verhandlungen geheim, und könne er daher keine Informationen geben. Das von Worms erwähnte Gerücht sei der Regierung andererseits nicht zugegangen. Gort kündigte ein Amendement zur Adresse an, wonach rüchrichtlich der Enthüllungen aus Kilmahinham kein weiterer Versuch gemacht werden solle, die Unterstützung von Personen in Irland durch Zugeständnisse an die geseklose Agitation zu erkaufen.

London, 19. Febr. Das in der Gerichtsverhandlung in Dublin am Samstag von Carey unter der Bezeichnung „Numero Eins“ erwähnte Individuum soll von Kontinente zurückgekehrt, in einer der Londoner Vorstädte verhaftet und seine Persönlichkeit der Polizei wohlbekannt sein. Mehrere Verhaftungen wegen Theilnahme an den Ermordungen in Irland sollen in England bevorstehen.

Dublin, 19. Febr. Der Komplopprozess wurde heute fortgesetzt. Wegen der Ermordung Cavendish's und Burke's werden Angeklagte und Gefangene zur Aburtheilung formell vor das Tribunal verwiesen.

Nordamerika.

Washington, 18. Febr. Gestern schien der Eindruck vorzuherrschen, daß keine Tarifvorlage in dieser Session zur Annahme gelangt; der Senat wird jedoch Anstrengungen machen, seine Bill anfangs dieser Woche durchzubringen.

Vatikanische Chronik.

Karlsruhe, 20. Febr. Gestern Abend fand bei Seiner Excellenz dem Herrn Staatsminister Turban in den Empfangsräumen des Staatsministerial-Gebäudes eine Abendgesellschaft statt, zu welcher über 600 Einladungen an Personen aus allen Kreisen der Gesellschaft ergangen waren. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm beehrten das zahlreich besuchte Fest mit ihrer Anwesenheit und verweilten in halbvoller Unterhaltung mit den Erschienenen bis zum Schluß des Abends.

der Leichenwagen ist mit Ephen, Farn- und Tannenreis-Kränzen geschmückt, auf dem kupfernen Sarge ruht ein herrlicher Kranz mit der Aufschrift: „König Ludwig von Bayern, dem Wort- und Tonbildner Richard Wagner.“ Der Kranz besteht aus den prächtigsten Blüten und aus Palmenblättern, ein eigener Wagen ist schon überhäuft mit Straußen und Kränzen und noch treffen deren in großer Menge ein. So sandte Salzburg einen Edelweiskranz, die Stadt Venedig und der Circolo Artistico di Venezia herrliche Kränze mit imitirten Blättern der Penonia, der Sänger Teodor Reymeyer von Venedig einen wundervollen Kranz von Eichen- und Eulensblättern, die Sänger des Pariser einen Kranz mit der Aufschrift: „Dem Meister, die Genossen des Gral.“ Prachtvolle Kränze treffen ferner ein von dem Münchener Hofopern-Orchester, von der Societa Musicale, Benedetto Marcello in Venedig mit der Widmung: „Al Sommo Genio del Arte a Segno del Eterna Admiratione“, von dem Verwaltungsrath des Bühnen-Festivals, Professor Schorn in Worms, vom Wagner-Verein in Berlin, von den Hoftheater-Sängern in München, von dem Sänger Scaria, von der Klavier-Firma Steingraber in Bayreuth, von dem Männer-Gesangverein in Vögen, von dem Patronatsverein in Mannheim u. s. w.

Bayreuth, 18. Febr., 5 Uhr 30 Min. Nachm. Die eigentliche Leichenfeierlichkeit zur Bestattung Richard Wagner's begann um 4 Uhr. Turner und Feuerwehr hielten die Ordnung aufrecht. Unter ihrer Assistenten erfolgte vor der Tribüne am Bahnhofs die Aufbahrung unter den erschütternden Klängen des Siegfried- Trauermarsches. Bürgermeister Wanker bestieg die Tribüne und sprach im Namen der Stadt mit Thränen erhabener Stimme folgende Worte: „Hier an dieser Stelle habe ich im vorigen Jahre im Herbst Abschied von dem lieben Meister genommen, habe ich ihn ziehen sehen nach dem lieblichen Eiden, voll der Hoffnung, ihn neugekärkt wieder begrüßen zu können, und nun da er wieder zu uns gekommen, müssen wir auf ewig Abschied von ihm nehmen. Es ist ja bestimmt in Gottes Rath, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden. Und auf der

ganzen Welt hat es keinen Mann gegeben, den ich und meine Mitbürger so sehr geliebt haben, wie den selig Entschlafenen. Fern sei von uns jeder Gedanke materieller Art; aber Undank wäre es, an dieser Stelle nicht zu betonen, was wir alle dem Meister zu danken haben: daß durch ihn in der ganzen gebildeten Welt Wahren einen Namen bekommen, daß er es zur Stätte der erhabenen Kunst geschaffen hat. Und so rufe ich dir denn zu: Schlafe wohl! Schlafe wohl bei uns!“ Mit diesen Worten legte Redner einen Kranz im Namen der Stadt auf den Sarg. Hierauf ertönte nach einer kurzen Pause der Reichstags- Abgeordnete Feustel mit tiefbewogener Stimme das Wort und sprach etwa Folgendes: „Ein Fürst ist geschieden, ein Thron ist verwaist, aufgerichtet in dem Gebiete der Kunst: allüberall wo gesittete Menschen wohnen, die übereinstimmende Klage über den Verlust des großen Mannes: Worte sind zu arm, um unsern Schmerz Ausdruck zu geben, und gegenüber der Größe des Schmerzes ist kein Wort tief genug, um das auszudrücken, was uns bewegt. Dieser Tod bringt Pflichten mit sich: Von jetzt ab, da er nicht mehr unter uns weilt, ist es Pflicht, ohne jede Rücksicht der Wahrheit die Ehre zu geben und von dem Spott und Hohn abzulassen, gegen den der Meister zu Lebzeiten so oft anzukämpfen hatte. Das Zweite ist: Jeden Meister eht man am besten in seinen Werken. Was Richard Wagner hier geschaffen, der ganzen Welt ist es offenbar, die deutsche Kunst hat hier ihren größten Triumph gefeiert. Nun ist es an den Künstler, weiterzubauen an dem großen Werke, das der Meister begonnen. Was das Äußere betrifft, dafür werden wir weiter sorgen; die würdige Todesfeier ist die Wiederholung des „Parifal“, die dem Andenken des Meisters gelten soll. Und so spreche ich denn in dem Namen vieler Vereinerungen, die auf das Wort verzichtet: Ich danke dir von Herzen für das, was du geschaffen. Es ist vorauszusetzen, daß Jahrhunderte dich nennen werden und daß man dich hier suchen wird, und so rufe ich denn aus dem Herzen vieler heraus: Ruhe sanft!“

Ein erhebendes Stablied, vorgetragen von dem hiesigen Lieder-

tranz, schloß diesen Akt der Feier. Nunmehr formirte sich der Zug, es war etwa halb 5 Uhr, alle Läden waren geschlossen, auch sehr viele Häuser. Den Zug eröffneten Abtheilungen der Feuerwehrr und zwei Kronenherolde, an die sich das Musikcorps des 7. Infanterieregiments reihte. Nun kamen Kranzträger, darunter viele mit herrlichen Palmen, und die Träger des manns hohen wahrhaft kostbaren Kranges, den die Künstler Münchens dem großen Meister widmeten, sowie Wagen, welche mit Bouquets und Kränzen überlastet waren. Hierauf folgte der Leichenwagen, mit vier Rappen bespannt und mit dem bereits erwähnten prachtvollen Kranz des königlichen Gönners und Freundes geschmückt. Die Bahrtuchträger trugen die beiden Vorstände der Stadtverwaltung, Bürgermeister Wanker und Abookar Meyer, die Verwaltungsräthe und intimen Freunde Richard Wagner's, Bankiers Feustel und Groß; rechts und links von diesen gingen die im Hause Wahnfried verkehrenden Bürger, welche nach Bayreuther Sitte dem theuren Verstorbenen die letzte Ehre als Träger seiner Leiche erwiesen, neben diesen Feuerwehrrmännern mit Flambeau. Dem Leichenwagen folgte die Geistlichkeit, Dekan Casselmann, Pfarrer Wucherer und Stählin mit den Amlenen, dann als Vertreter des Königs Ludwig von Bayern dessen Generaladjutant Karl Graf Pappenheim. Von den Familienangehörigen wohnte niemand diesem Theile des Zuges bei. Als die nächsten folgten die nächsten Freunde des Hauses, darunter Wedel und Schön, Reichmann, Hans Seidl, Professor Wilhelm, das Ehepaar von Glanapf, Kapellmeister Hans Richter, Kapellmeister Leub, Paul Lindau, Graf Wilhelm Bismarck. An die Genannten reihte sich die Menge der Deputationen von Städten, musikalischen Instituten und Vereinen, von Theatern und künstlerischen Genossenschaften des In- und Auslandes und die Vertreter der Presse. Zu den bereits Genannten sind hier nachzutragen: Kapellmeister Willner und Schuch, die Konzertmeister Lauterbach und Grötmacher aus Dresden, Theaterdirektor Hofmann aus Köln, Kapellmeister Frank aus Hannover, Kapellmeister Friede aus Dessau, welche alle kurz vor Beginn der Feier noch eintrafen.

T. Heidelberg, 19. Febr. Das neueste Konzert des Instrumental-Vereins für die Mitglieder der Museums-Altiengesellschaft erfreute sich eines sehr großen Besuchs. Noch stehen wir unter dem Einflusse der Töne, welche vor acht Tagen in demselben Saale erklangen, vor einem eben so zahlreichen Auditorium; es war das Richard Wagner-Konzert, und schon hat sich ein unerwartetes Ereigniß zwischen diese beiden Konzerte gedrängt, das plötzliche Hinscheiden des Meisters, dessen Schöpfungen wir vor wenigen Tagen mit jenem wohlthuenden Bewußtsein lauschten, das die Gegenwart eines machtvollen Geistes auf seine Zuhörer immer ausübt. Möchte sein Tod auch die letzten Reste von Misshandlung und Verfeinerung aus unserer Mitte für alle Zeiten bannen. Warmen Beifall erntete Fein. Belce, Groß. Hof-Doprsängerin aus Karlsruhe, durch den Vortrag der Arie der Susanne aus Figaros Hochzeit und dreier Lieder von Kirchner, Schubert und Löffel. Zwei tüchtige Klavierpielerinnen erkannten wir in den seit einigen Jahren hier wohnenden Damen Auguste und Konfordia v. Maczewski, welche zum Theil auch eigene sehr ansprechende Kompositionen vortrugen. — Das Orchester eröffnete das Konzert mit der A-dur-Symphonie Nr. 4 von Mendelssohn und schloß es mit der Ouvertüre zu Wilhelm Tell.

Unser Heidelberg hat jetzt auch seine alte deutsche Weinstube, und zwar in sehr geschmackvoller und kunstvoller Ausstattung, hergerichtet in dem vor kurzem wieder in den Besitz der Familie Geiger gelangten, unter deren Leitung früher wohl renommirten Gasthause „zur weißen Rose“ hier. Mobiliar und Ausstattung ist im Stile deutscher Renaissance. Die an der Decke in einem Fries angebrachten fernigen Trankkränze, das gedämpfte Licht, das durch die reisenden Fenster mit gemalten Brustbildern in Medaillonform erzeugt wird, bewirkt eine heitere und angenehme Stimmung und ladet zum Verweilen in den göstlichen Räumen ein. Allen Freunden des Hauses mag es vielleicht nicht ohne Interesse sein, daß die in den oberen Räumen befindlichen Fremdenzimmer neu eingerichtet sind. — Ein anderes altbekanntes Haus, das Gasthaus „zum goldenen Berg“ (vormals Allmang), ist kürzlich an die Schwelinger Aktien-Bierbrauerei veräußert worden und soll zur Bierwirtschaft eingerichtet werden.

Dieser Tage wurden die dreijährigen Zinsen von 1880/82 aus dem Vermächtniß des früheren hiesigen deutsch-katholischen Pfarrers Dr. Brugger, der bei vielen hiesigen Einwohnern noch in freundlicher Erinnerung lebt, an eine Anzahl von Handwerkern, die unverschuldet in Noth geriethen, vertheilt.

2 Mannheim, 19. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der Rhein-Hypothekbank erhielt die Direktion über die Geschäftsbilanz während des Jahres 1882 Bericht und leate gleichzeitig die Nettobilanz mit Gewinn- und Verlustkonto für das abgelaufene Geschäftsjahr vor. Es wurde dem Antrag der Direktion gemäß — vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung — beschloffen, für das Geschäftsjahr 1882 eine Dividende von 21 M. pro Aktie zu vertheilen (= 7 Proz. auf das eingezahlte Aktienkapital) und den Restbetrag sehr erheblich zu dotiren. — Die Generalversammlung wird am 14. März stattfinden.

3 Mannheim, 19. Febr. Bei der Wahl von 14 Mitgliedern der Handelskammer für den Kreis Mannheim entwickelte sich ein zöger Wahlkampf, indem eine von Hrn. S. Benschheim berufene Versammlung im Saalbau einen von dem offiziellen Wahlvorstand abweichenden Wahlzettel verbreitete. Von den 562 Abstimmenden gewann der letztere nur 152 Stimmen, während der offizielle Vorschlag von 346 abgegeben wurde. 64 Zettel setzen sich aus Namen beider Vorschläge zusammen. — In der letzten Stadtraths-Sitzung wurde mitgetheilt, daß für das neue Schuljahr fünf weitere Lehrkräfte für die Volksschule und zwei Industrielle notwendig sind. — Die Kreisversammlung wird am 29. März im Rathhause-Saale stattfinden. — Den Stadtverordneten soll eine Vorlage unterbreitet werden, wonach die Plätze an der Zufahrtsstraße nach dem Bahnhofe von 50 auf 40 M. per Quadratmeter herabgesetzt werden sollen, die Vorgärten auf 20 M., die Plätze an den Nebenstraßen von 38 auf 35 M. — Die Armenkommission hat im Januar an Wochengeldern 621 M., Hausmietzen 1247 M., an Pflanzgeräten für arme Kinder 1470 M., an Geschenken 358 M. verausgabt. Brod wurden 4424 K., Suppe 10,348 Portionen, Kosten 26,550 K. verabreicht. Im Krankenhaus wurden verpflegt 43 Pfandner, 53 Verwundete, 118 nicht Verwundete, 41 Personen der Verwaltung, zusammen 250 Personen. — Die Spezialkommission für die Wasserbeschädigten hat für augenblickliche Bedürfnisse 13,000 M. bis jetzt vertheilt; die Gesuche für Entschädigung an Gebäuden werden einer Kommission von Sachverständigen zur Prüfung übergeben. Es liegen vor 52 Schäden an Gebäuden in Höhe von 66,000 M., 54 für Feld- und Gartenbeschädigungen, 17,000 M., für weggeschwemmte Kohlen und Holz 28,000 M. — In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins erregt außer einem ansprechenden Genrebild von Bollmar, „ein für die Tochter, eine hübsche Tirolerin, bestimmter Brief gelangt an die unrichtige Adresse, nämlich in die Hände des Vaters“, besonderes Interesse ein von F. Len-

Nun folgte das königl. Offiziercorps des 7. Infanterie- und 6. Chevaulegers-Regiments, an der Spitze General Heilmann, sowie die königl. Civilbeamten, an der Spitze der Regierungspräsident v. Burchard, die Direktoren derselben Stelle, Dr. von Bucher und Schamberger, sowie Landgerichts-Präsident Landgraf. Hinter ihnen kamen das Musikcorps des 6. Chevaulegers-Regiments, die musikalischen Vereine Bayreuths, dessen Gemeindevertretung und die Bürgerchaft. In die Villa Bahnfried wurden nur etwa 100 speziell Geladene eingelassen. Zwölf Bürger trugen den schweren Sarg in die Gruft, dessen Bahripfel hier die drei Kinder Wagner's trugen, die Einsegnung der Leiche war still und kurz, doch während im höchsten Grade. Alles schluchzte, den letzten Abschied nehmend. Um 5 1/2 Uhr verließen fünf diese Trauergäste den Garten und das Grab Richard Wagner's; die Kränze und Blumen wurden auf Wunsch der Frau Cosima Wagner in's Wagner-Theater gefahren, um dort aufgehängt zu werden. Wegen eingetretenen schlechten Wetters hielten sich die auswärtigen Deputationen mit dem Komitè dahin geeinigt, daß sie auf ihre Reben verzichteten.

(Socialdemokraten unter sich.) In Züricher Blättern lesen wir: „Dr. Moses Oppenheimer (aus Elberfeld geflüchtet) kam heute auf unser Bureau und berichtete, er sei gestern Abend, als er in der Nähe des Schweizerischen Antiquariats mit Frau Obrist vorüberging, von sechs Socialdemokraten unter Anführung des Seklers Richard Fischer und des Buchbinders Karl Rang angefallen und blutig geschlagen worden. Da die sociale Revolution, in welcher sämtliche „Bourgeois“ abgeschlachtet werden, ungebührlich lange auf sich warten läßt, üben sich die Herren Socialdemokraten vorläufig in der „Keilerei“ unter einander. Ihre Lehren finden bei uns keinen Boden, das Beispiel, das sie geben, genügt noch weniger.“

bach trefflich ausgeführtes Kinderporträt, das eine hiesige Familie freundlichst der Ausstellung überließ.

3 Freiburg, 19. Febr. Heute Nachmittag war die entscheidende Sitzung des Bürgerausschusses in Sachen der Hölenthal-Bahn. Das Sitzungskollegium, die Aula der Höheren Bürgerschule, war bis zum letzten Winkel von einer dichtgedrängten Zuhörerschaft besetzt. Die Vorlage des Stadtraths enthielt folgende Anträge: 1) es sei der Groß. Staatsbahn-Verwaltung gegenüber für die Erfüllung der in Art. 1 Ziff. 1 und 2 des Gesetzes vom 24. Mai 1882, die Erbauung einer Eisenbahn von Freiburg durch das Hölenthal nach Neustadt betreffend, vorzusehenden Bedingungen (unentgeltliche Stellung des für die Anlage der Bahn sammt Zugehörden erforderlichen Geländes mit Leistung eines baaren Kostenbeitrags von 200,000 M. und Verzicht der Stadtgemeinden Freiburg und Neustadt auf jealichen Kostenersatz für Vorarbeiten zur Hölenthal-Bahn) die Garantie der Stadtgemeinde Freiburg gemäß Art. 3 Abs. 1 des erwähnten Gesetzes zu übernehmen, und 2) zu diesem Behufe dem Stadtrath ein Kredit bis zu 400,000 M. zu bewilligen. Bürgermeister Röttlinger berichtete über die Vorlage. Der Redner warf einen Blick auf die Landtags-Verhandlungen über die Bahn und schilderte sodann eingehend die Verhandlungen, welche zur Sache zwischen Freiburg und Neustadt gepflogen wurden. Er betonte die Uebereinstimmung der Bürgerchaft mit dem Stadtrath, die vom Gesetz verlangten Opfer zu bringen. Stadtorbinder Rau empfahl in schwungvoller Rede namens des geschäftsleitenden Vorstandes die Annahme des Antrags. Redner hat, durch einen einmütigen Beschluß die Beziehungen Freiburgs zum Schwarzwald zu befestigen. Dem Redner wurde am Schlusse seines Vortrages allseitiges lebhaftes Bravo gesendet. Stadtrath W. Fischer warf in seiner Rede hauptsächlich einen Blick auf die Erwerbung des Geländes, worüber er detaillierte Angaben machte. Auch er hat um ein einstimmiges Votum, namentlich im Hinweiss auf eine unwürdige Zeitungssagitation. Stadtverordneter J. B. Fischer trat sodann gleichfalls mit großer Wärme für die Bahn ein. Er, wie Oberbürgermeister Schuster, welcher nach ihm das Wort ergriff, sprach Allen lebhaften Dank aus, die ein besonderes Verdienst für die Bahn gehabt, und speziell dem Manne, der unermüdet für die Bahn zu allen Zeiten gekämpft, Herrn Paul Trischler, der im Publikum anwesend war. In der nun folgenden namentlichen Abstimmung wurden die Anträge des Stadtraths einstimmig angenommen. Bei Verkündung des Resultats brach die Zuhörerschaft in mehrmalige lebhaftes Hochrufe aus. Alsbald auch hörte man aus der Biere Hölerschiffe, durch welche das Ergebnis der Bürgerchaft angezeigt wurde. Heute Abend findet ein Bankett des Lokalvereins Biere statt. Die übrigen Genenstände der Tagesordnung sind für weitere Kreise ohne Interesse. — Am 16. d. fand die Generalversammlung der Handelskammer Freiburg statt. Nach dem Vorschlag soll an Umlagen 1/10 Pf. auf 100 M. Steuerkapital für 1883 zur Erhebung gelangen. — Am Samstag Abend war die Generalversammlung der hiesigen Gewerbebank. Es werden nach Beschluß der Versammlung über 100,000 M. Reingewinn zur Vertheilung kommen. Die in Vorschlag gebrachte Dividende von 7 Proz. wurde einstimmig genehmigt.

4 Aus Baden, 20. Febr. **Wolfach.** Aus Sammlungen in den Gemeinden, aus Kirchenkollekten, aus Spenden von Privaten und Vereinen, sowie aus dem Erträgniß einiger Konzerte und Vorfstellungen wurde im Bezirke Wolfach der Betrag von 4552 M. 21 Pf. für die Wasserbeschädigten aufgebracht und an das Bezirks-Unterstützungskomitee unmittelbar abgeliefert. **Sühl.** Der Vereinsdiener Wagner, der den Dirigenten der hiesigen „Harmonie“, Seiter, erschossen, soll nicht zur öffentlichen Aburtheilung kommen, da er von den Jrenärzten als unzurechnungsfähig erklärt wurde. Die hiesige Stadtgemeinde muß weiter für ihn sorgen.

Neueste Telegramme.

Berlin, 20. Febr. Abgeordnetenhans. Auf Anfrage Hammacher's erwidert Minister Maybach: Privatbahnen könne man zu Anlagen im Landesvertheidigungs-Interesse wider ihren Willen nur von Reichswegen zwingen. Preußen habe für die Vorlegung eines solchen Gesetzes Schritte beim Reichstag gethan. Wenn das besonders mit Rücksicht auf die Eisenbahn-Verhältnisse im Osten der Monarchie geschehen sei, so sei doch jeder Ge-

danke etwaiger politischer Verwicklungen, der dabei so leicht sich einstellen könnte, bei Seite zu lassen.

Das Abgeordnetenhans erlebte nach wenig erheblicher Debatte den Rest des Eisenbahn-Gesetzes. Beim Handelsetat rechtfertigte der Unterstaatssekretär Möller gegenüber dem Abg. Löwe die vom Handelsminister gegen Handelskammern ergriffenen Maßnahmen. Die Qualität der Handelskammern als Behörden gehe aus dem Gesetze von 1848 hervor, welches insbesondere die Handelskammern als Behörden bezeichne; das Recht zur Auflösung gehe aus dem Landrecht hervor, das alle Gesellschaften und öffentlichen Anstalten dem Aufsichtsrecht des Königs unterstelle. Auflösungen von Handelskammern seien in der dreißigjährigen Uebung des Gesetzes wiederholt erfolgt, und in einem Falle vom Hause selbst für gültig erklärt worden. Die Forderung der Einreichung der Protokolle sei nichts Unrechtes. Der Minister werde auf dem bisherigen Standpunkt beharren. Martinus und Reichensperger halten die Auflösungen juristisch gerechtfertigt, bezweifeln jedoch die Zweckmäßigkeit. Hänel will die Position für den Volkswirtschafts-Rath gestrichen wissen. Unterstaatssekretär Möller erklärt das Institut für die eigenen Informationen der Regierung unentbehrlich. Windthorst erklärt sich gegen den Volkswirtschafts-Rath. Die Position, für welche der Regierungskommissär nochmals entschieden eintrat, wird bei namentlicher Abstimmung mit 177 Stimmen gegen 165 abgelehnt.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater.
Donnerstag, 22. Febr. 27. Ab. - Vork. Fidelio, Oper in 2 Akten, von Beethoven. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater in Baden.
Mittwoch, 21. Febr. 18. Ab. - Vork. Zum ersten Male: Jungbrunnen, Lustspiel in 4 Akten von Paul Lindau. Anfang 7 1/2 Uhr.

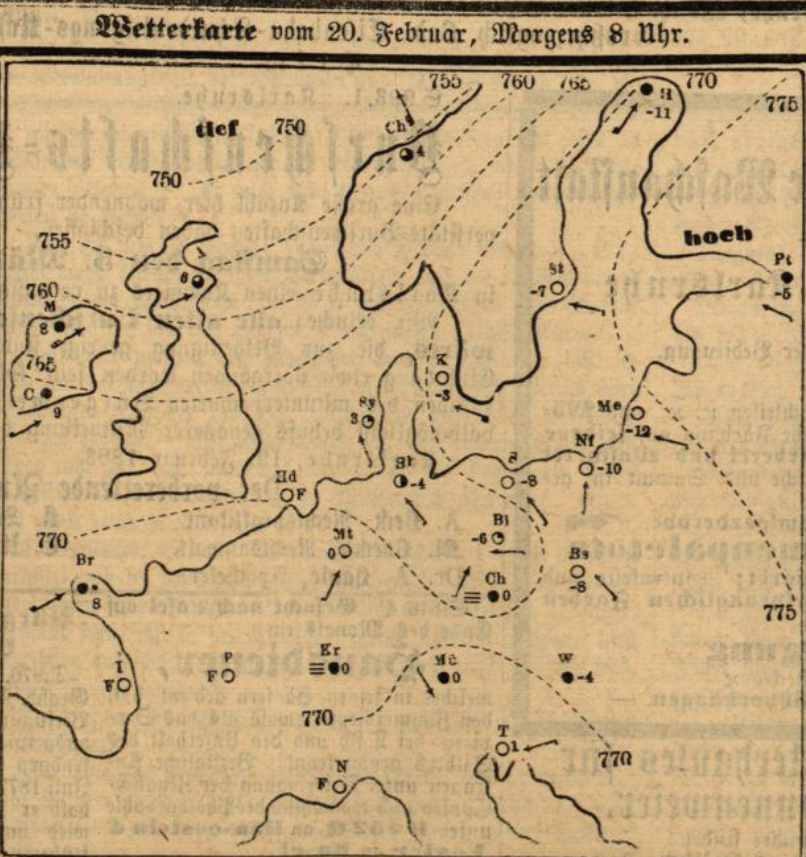
Karlsruher Standesbuch-Auszüge.
Geburten. 12. Febr. Ludwig Wilhelm Friedrich, B.: Wilh. Westenfeller, Schneider. — 13. Febr. Josefine Emilie, B.: Ph. J. Igel, Photograph. — 14. Febr. Emma, B.: Chr. Blum, Dreher. — 15. Febr. Luise Karoline Emilie, B.: K. Chr. Ambos, Kaufmann. — Friederike Elsa, B.: Chr. Epp, Schreiner. — Wilhelm Johann, B.: Joh. Eberle, Bierbrauer. — 16. Febr. Hermann Jakob, B.: Joh. Mathis, Kafenewärter. — 17. Febr. Wilhelm Emil, B.: Karl Dürr, Kattler. — Otto Heinrich Theodor, B.: Otto Blättner, Kaufmann. — 18. Febr. Mathias, B.: Ant. Köhgen, Weißgerber. — 19. Febr. Olga Anna, B.: Val. Mathis, Schuhmacher.

Scheingebote. 19. Febr. Christian Hauser von Wilferdingen, Bäcker hier, mit Johanna Rohmann von Blittersdorf. — Christ. Reinacher von Rühlheim, Kattler hier, mit Friedolina Müller von Eberlingen. — Friedrich Blach von hier, Schlosser hier, mit Luise Benz von Mählberg. **Geschlichtung.** 20. Febr. Adam Mößinger von Wolfartsweier, Bauunternehmer hier, mit Emma Augenstein von Dietzheim. **Todesfälle.** 19. Febr. Georg Schuhmann, Chem., Gastwirth, 35 J. — 20. Febr. Karoline Kibli, led., Privatier, 31 J. — August Meyer, Chem., Chorleiter, 36 J. — Luise, Wwe. von Hobeist Hf. 77 J. **Dormerheim.** 13. Febr. M. Schorpp, Wolfwirth, 54 J. — Freiburg, 17. Febr. Blasius Ruß, Pfarrer von Elgersweier, 76 J. — Weibstadt, 19. Febr. Franziska, geb. Gutfleisch, Ehefrau des Adlerwirth Schäfer, 45 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

Februar	Barom. in mm	Thermom. in C.	Wind. in mm	Relative Feucht. in %	Wind. in %	Quantel.
19. Nachts 9 Uhr	756.2	+ 3.2	4.57	80	SW	klar
20. Morgs. 7 Uhr	759.2	- 0.2	4.53	100	still	bedeckt
20. Mittags 2 Uhr	760.9	+ 7.2	3.95	51	SW	wenig bew.

1) Nebel und Reif.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 20. Febr., Morgs. 3.81 m, gefallen 7 cm.



Uebersicht der Witterung. Unter dem Einflusse eines Minimums nördlich von den Schottlands wehen über den britischen Inseln schwache bis frische südwestliche Winde, welche daselbst erhebliche Erwärmung hervorgerufen haben, und die sich auch zunächst über Nordost-Centraleuropa ausbreiten dürften. Bei schwacher Aufbewegung aus variabler Richtung ist über Centraleuropa das Wetter theils heiter, theils neblig, ohne wesentliche Niederschläge. In ganz Deutschland, einige Stationen im Westen ausgenommen, herrscht Frostwetter, im Nordosten andauernd intensive Kälte.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 20. Februar 1888.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
D. Reichs-Anl.	102	Bauaktien	151 1/2
Preuss. Consols	101 1/2	Staatsbahn	285 3/4
4% Bayern-M.	102	Salzler	261 1/2
4% Baden-M.	101 1/2	Rordwestbahn	175 3/4
4% i. Guld.	100 1/2	Kombarden	120 3/4
Def. Papierrente (Rai-Nov.)		Privatitäten.	
	66.12	Lomb.Vrior.	101 1/2
Deferr. Goldrente	82 1/2	" (alte)	57.07
Silber.	67 3/4	D. S.-St.-B.	77 1/4
4% Ungar. Goldr.	75	Kaus Wechsel	
Russ. Oblig. 1877	88 1/2	Def. Poofe 1880	120 1/2
Orientalanleihe	67 1/2	Def. a. Russ.	169.35
Banken.		Kreditaktien	
Kreditaktien	260 1/2	" " " "	81.15
Wien-Bankverein	170 1/2	" " " "	170.40
Deut. Effekt- u. Bk.	130	Napoleonabdr.	16.22
Bank	131 1/2	Nachbörse.	
Darumkäufer Bank	158 1/2	Kreditaktien	261 1/2
Meining. Kreditb.	98 1/2	Staatsbahn	286 1/2
Basler Bankver.	138 1/2	Kombarden	121
Disconto-Comm.	195	Tendenz: fest.	
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	523.50	Kreditaktien	299.30
" Staatsbahn	573.50	Marktnoten	58.55
Kombarden	243	Tendenz: —	
Disco-Comman.	195.50	Paris.	
Parahütte	125.20	5% Anleihe	—
Dortmunder	98	Staatsbahn	—
Rechte Oderufer	—	Italiener	—
Tendenz: —		Tendenz: —	

Todesanzeige.
 U.5. Freiburg. Heute, Morgens 4 Uhr, verschied nach längerem Leiden im vollendeten 64. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, unser theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Georg Buselmeier,
 Hauptlehrer und Waisenvater dahier, wovon wir hiemit tiefbetrübt unsern Freunden und Bekannten Mittheilung machen.
 Die Beerdigung findet Donnerstag den 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, statt.
 Die Exequien werden Freitag den 23. d. M., 8 Uhr, in der Pfarrkirche der Viehre abgehalten.
 Dies statt besonderer Anzeige.
 Freiburg, 20. Februar 1883.
 Im Namen der trauernden Familie:
 D. Buselmeier,
 Eisenbahnassistent.

Die Samen-Handlung von W. Zollikofer in Karlsruhe
 empfiehlt hiermit für die Frühjahrsbefestigung alle Arten Feld-, Wiesen- u. Gartenfrüchtlinge.
 — Verzeichnisse hierüber werden auf Verlangen mit Postkarte nach auswärts an aufgabene Adressen portofrei versendet.

Für Raucher!
 Durch günstigen Abschluß großer Lieferungen kann ich nachstehende Sorten Cigarren als besonders preiswerth empfehlen:
 El Marinero, ziemlich groß, pr. Mille mittelst. 100 M.
 Paleis, leicht, angenehm, mittelst. 90 "
 St. Hubertus, kleine Form, mittelstark 80 "
 Flor Apollonia, mittelgroß, leicht 80 "
 La Isolda, mittelgr., mittelst. 70 "
 La Real, kräftig, mittelst., sehr beliebt 70 "
 La Chamote, kräftig, mittelst., 65 "
 El Volcan, mittelst., fl. Form 60 "
 El Beso, mittl. Form, mittelstark 50 "
 La Augusta, groß Format, leicht 45 "
 Probefrischen stehen unter Nachnahme zu Diensten.

Kaffee.
 S. 799.7. Wir empfehlen:
den gelben Menado-Kaffee,
 garantiert rein, von feinem Geschmack;
 Postpakete 9/10 Pf. Netto Inhalt M. 12.— bei Abnahme von 50 Pf. per Pf. M. 1.20 bei Originalballen ca. 110 Pf. p. Pf. M. 1.19 frei in's Haus gef. fert.
 Gültigen Aufträgen sehen gern entgegen.
C. W. Just & Co.,
 (Baden). Handlung der Brüdergemeine.

Die Stoffmalfärberei u. chemische Waschanstalt von Ed. Prinz in Karlsruhe
 empfiehlt sich zur Saison bei prompter und billiger Bedienung.
Färberei
 jeder Art Kleider, Shawls, Tücher, Bänder, Schleifen u. c. und Wäsche in den modernsten Farben. — Vorzügliche Färbung auf seidenen Kleider durch die Färberei à la mode. — Färberei und Wäscherei von Federn. — Elegante Pressung auf Peltsche und Sammt in gefälligen Dessins. — Wiederherstellung beschädigter Sammtgarderobe.
Herrnkleider und Damenpaletots
 werden „unzerrennt“ in soliden Farben umgefärbt; schwebende und melirte durch ein „neues Verfahren“ in den ursprünglichen Farben wieder aufgefärbt.
Chemische Reinigung
 von Herren- und Damengarderobe, Teppichen, Decken u. c. — Wäscherei und Grömfärben von Tüllvorhängen.

Aktiengesellschaft des Mutterhauses für Kinderpflegerinnen in Nonnenweier.
 Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre findet
Donnerstag den 27. Februar, Morgens 9 Uhr,
 in der „Herberge“ zu Karlsruhe statt.
 Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Neuwahl der Vorstandsmitglieder. 3. Revision der Statuten. 4. (Event.) Erwerbung eines Feierabend-Hauses.
 Graben und Ichenheim, den 19. Februar 1883.
 Der Aufsichtsrath.
 Zimmer.
 Der Vorstand.
 Roth.

Die Tilgung der 4%igen Eisenbahn-Anleihen von den Jahren 1859-61, 1862-64, 1878 und 1879 betreffend.

Zufolge der heute stattgehabten Ziehungen werden folgende Obligationen auf die beigesetzten Termine zur Heimzahlung gekündigt:

A. In der XVI. Ziehung von dem auf 1. März und 1. September verzinlichen Anleihen von 1859-61 auf 1. September 1883

je 133 Stück à 1000 fl., 500 fl. und 100 fl. (zahlbar mit 1714 M. 29 S., 857 M. 15 S. und 171 M. 43 S.)

Nr. 54, 103, 165, 191, 214, 217, 232, 265, 358, 359, 370, 567, 585, 635, 712, 770, 835, 847, 881, 907, 965, 1195, 1442, 1464, 1620, 2005, 2072, 2082, 2084, 2121, 2239, 2572, 2721, 2722, 2771, 2777, 2887, 2902, 3210, 3281, 3376, 3404, 3441, 3684, 3711, 3942, 3963, 4208, 4296, 4326, 4354, 4363, 4426, 4433, 4567, 4588, 4641, 4728, 4789, 4765, 4902, 4953, 4971, 5088, 5378, 5414, 5630, 5777, 6076, 6126, 6293, 6345, 6470, 6516, 6524, 6541, 6719, 6843, 6869, 6943, 6956, 7126, 7197, 7250, 7295, 7333, 7437, 7678, 7682, 7710, 7829, 7830, 7915, 7945, 8111, 8133, 8203, 8211, 8252, 8338, 8639, 8737, 8761, 8877, 9055, 9152, 9184, 9503, 9538, 9595, 9659, 9776, 9781, 9874, 9887, 9891, 10019, 10250, 10269, 10317, 10353, 10420, 10496, 10512, 10707, 10837, 10849, 10919, 10921, 10965, 11019, 11075, 11128.

B. In der XVI. Ziehung von dem auf 1. April und 1. Oktober verzinlichen Anleihen von 1862-64 auf 1. Oktober 1883

je 200 Stück à 1000 fl., 500 fl. und 100 fl. (zahlbar mit 1714 M. 29 S., 857 M. 15 S., 342 M. 86 S. und 171 M. 43 S.)

Nr. 92, 222, 229, 271, 426, 606, 649, 666, 707, 800, 802, 1207, 1247, 1262, 1296, 1382, 1443, 1609, 1630, 1645, 1975, 2005, 2026, 2075, 2248, 2399, 2408, 2470, 2544, 2578, 2642, 2776, 2805, 2821, 2827, 2879, 2948, 3341, 3435, 3552, 3811, 3903, 3955, 3988, 4107, 4116, 4138, 4154, 4222, 4320, 4417, 4517, 4621, 4649, 4667, 4776, 4837, 4947, 4993, 5043, 5064, 5081, 5095, 5195, 5317, 5440, 5525, 5534, 5555, 5582, 5601, 5766, 5770, 5820, 5872, 6064, 6474, 6513, 6515, 6543, 6587, 6659, 6827, 6933, 7043, 7328, 7375, 7551, 7690, 7719, 7863, 7979, 8017, 8083, 8363, 8433, 8460, 8588, 8730, 8800, 8828, 8851, 8860, 8864, 8867, 9030, 9071, 9107, 9154, 9162, 9198, 9232, 9371, 9498, 9673, 9680, 9700, 9891, 9951, 10038, 10074, 10153, 10247, 10259, 10313, 10338, 10436, 10456, 10472, 10554, 10753, 10790, 10803, 10994, 10995, 11058, 11063, 11093, 11122, 11168, 11216, 11247, 11272, 11824, 11413, 11414, 11446, 11570, 11601, 11740, 12028, 12089, 12223, 12242, 12253, 12371, 12766, 12842, 12910, 12919, 13010, 13177, 13194, 13223, 13242, 13243, 13440, 13494, 13509, 13531, 13627, 13637, 13736, 13826, 14053, 14066, 14314, 14348, 14422, 14492, 14554, 14633, 14756, 14802, 15046, 15296, 15449, 15467, 15586, 15736, 15960, 16042, 16139, 16199, 16200, 16208, 16236, 16320, 16676, 16892.

C. In der V. Ziehung von dem auf 1. April und 1. Oktober verzinlichen Anleihen des Jahres 1878 auf 1. Oktober 1883

je 58 Stück à 2000 M., 1000 M., 500 M., 300 M. und 200 M.

Nr. 191, 209, 344, 363, 396, 474, 545, 561, 666, 676, 810, 1123, 1267, 1333, 1392, 1466, 1470, 1677, 1795, 1849, 2042, 2138, 2178, 2508, 2584, 2715, 2760, 2891, 3029, 3061, 3065, 3100, 3189, 3238, 3296, 3641, 3807, 3847, 4022, 4184, 4311, 4543, 4668, 4688, 4833, 5048, 5189, 5223, 5290, 5305, 5762, 5876, 5935, 6074, 6417, 6944, 7033, 7242.

D. Vom 4% Anleihen von 1879.

Lit. A. à 2000 M. Nr. 752, 937, 2422, 2712, 2953, 3000, 3592, 4495, 4767, 4775, 5379, 5703, 5908, 6151, 6258, 6259, 6267, 6676, 6701, 6729, 6960, 7980, 9131, 9498, 9533, 9590, 10493, 10882, 13957, 14253, 14565.

Lit. B. à 1000 M. Nr. 779, 786, 859, 1064, 1595, 2364, 2808, 4171, 4251, 4300, 4767, 5149, 5667, 6151, 6253, 6259, 6701, 6707, 6807, 6960, 7182, 7208, 7980, 9533, 9908, 9932, 10882, 10963, 11243, 12674, 12779, 12976, 13722, 14409, 14775.

Lit. C. à 500 M. Nr. 746, 1064, 1163, 1224, 1595, 1602, 1821, 2422, 2712, 2953, 3000, 3291, 3421, 3484, 3489, 3592, 4171, 4251, 4495, 5149, 5184, 5703, 5908, 5930, 6151, 6155, 6258, 6701, 6707, 6917, 6960, 7208, 7377, 7515, 7673, 7867, 8082, 9590, 10963, 11070, 11790, 12060, 13284, 13412, 13439, 14255, 14409, 14565, 14775.

Lit. D. à 300 M. Nr. 251, 278, 517, 779, 786, 1163, 1595, 2364, 2551, 2712, 3484, 3942, 4265, 4643, 4767, 4775, 5385, 5467, 5667, 5908, 5930, 6151, 6155, 6258, 6259, 6267, 6676, 6784, 6807, 6917, 6960, 7867, 7980, 8282, 9590, 10882, 11057, 11140, 11243, 12060, 12571, 12760, 13052, 13412, 13817, 13957, 14253, 14775, 14925.

Lit. E. à 200 M. Nr. 251, 278, 517, 746, 752, 779, 1649, 2364, 2608, 2953, 3942, 4171, 4251, 5129, 5385, 5468, 5908, 5930, 6151, 6258, 6597, 6609, 6676, 6701, 7182, 7208, 7508, 7673, 7980, 9908, 10272, 10493, 10882, 10886, 12060, 12571, 12674, 12760, 12976, 13722.

2) Vom 4% Anleihen von 1862/64.

Lit. A. Nr. 9906, 10165, 13117.
 Lit. B. Nr. 5139, 10354, 10909, 14470, 14313, 14864.
 Lit. C. Nr. 1054, 3672, 7431, 8676, 9336, 10469, 12752, 13803, 14705.
 Lit. D. Nr. 405, 2938, 3531, 15394, 16234.

Großherzoglich Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.

Burschenschafts-Kommers.
 Eine große Anzahl hier wohnender früherer Angehöriger von Universitäts-Burschenschaften haben beschlossen,
Samstag den 3. März 1883
 in Karlsruhe einen Kommers zu veranstalten.
 Wir ersuchen alle alten Burschenschaftler, hier und auswärts, die zur Theilnahme geneigt sind und bei der persönlichen Einladung etwa übergangen worden sein sollten, uns Ihre Adresse zu senden des mitunterzeichneten Bürgermeisters Schnecker dahier baldmöglichst behufs genauerer Mittheilung bekannt geben zu wollen.
 Karlsruhe, 19. Februar 1883.

Der vorbereitende Ausschuss:
 A. Beck, Rechtspraktikant. K. Schnecker, Bürgermeister.
 M. Borch, Rechtsanwalt. E. Uibel, Staatsanwalt.
 Dr. A. Hänle, Apotheker.

Hausdiener,
 welcher in seinen Häusern gedient hat, den Zimmerdienst sowohl als das Serviren bei Tisch und den Unterhalt des Silbers genau kennt. Bezügliche Anfragen unter Beibringung der Zeugnisse Copien und womöglich der Photographie unter **H 152 Q an Haasenstein & Vogler in Basel**

Neue Salzheringe,
 sehr schön, verpackt das circa 10 Pfund schwere Faß mit circa 50 Inhalt franco gegen 3 Mark Nachnahme.
 A. Schroeder, Cröllin a. Olfsee, S. 561.10. Reg. Bez. Stralsund.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Angekauftene Geld.
 Am 13. Januar d. J. ist in einem von Basel nach Frankfurt laufenden Wagen des Zuges 10 der Betrag von 152 Frs. 50 Cts. aufgefunden und in Frankfurt (M.N.B.) abgeliefert worden.
 Karlsruhe, den 19. Februar 1883.
 General-Direktion.
 Reklamations-Bureau.

Straßenwärtz-Stelle.

S. 968.2. Nr. 278. Der Straßenwärtzdienst auf der Straße Nr. 13, Karlsruhe (Durlach) Stuttgart, Distrikt Nr. 3, ist in Erledigung gekommen und soll alsbald wieder neu besetzt werden. Schriftliche Bewerbungen um diesen Dienst wollen unter Anschlag von Leumunds-, Vermögens- und Militärgenugnissen längstens bis 12. März d. J. verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen auf unserm Bureau dahier, Westendstraße Nr. 64, eingereicht werden.
 Der Anfangsgehalt des Straßenwärtz beträgt 500 Mark jährlich und erhält derselbe jeweils nach Ablauf von drei Jahren einen neuen Hut und nach sechs Jahren einen neuen Mantel.
 Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe.
 S. Var.

Bekanntmachung.

Bei der heute vorchriftsgemäß vorgenommenen Ziehung wurden folgende Nummern der Obligationen des Kreis-Anlehens von 1879 gezogen:
 Lit. A. Nr. 25 u. 123 über je M. 1000.
 " B. " 61 209 277 " " 500.
 " C. " 48 u. 143 " " 200.
 Diese Obligationen mit ihrem Nennwerth von zusammen M. 3900, werden zur Heimzahlung auf 1. Septbr. 1883, von wo an daraus keine weiteren Zinsen vergütet werden, amte gekündigt.
 Die Zahlung geschieht bei der Kreisverbandskasse hier gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen Zinscoupons und Talons.
 Freiburg, den 17. Februar 1883.
 Kreis-Ausschuß.
 Albert Bidel.

Eiserne Brückenconstruktionen.

S. 979.1. Die Stadtgemeinde Vörrach im Wiesenthal verleiht die Lieferung und Aufstellung des eisernen Oberbaues für eine Brücke über die Wiese bei Vörrach mit einer Stützweite von 45 m und Fahrbahnbreite von 4 m, und die Gemeinden Hülfsheim und Hüfingen eine solche bei Hülfsheim mit einer Stützweite von 37 m und Fahrbahnbreite von 4 m.
 Den Lieferanten wird überlassen, das Project für diese Eisenconstruktionen selbst auszuarbeiten und Pläne nebst Gewichtsberechnung und statischer Berechnung längstens bis 15. März d. J. der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Vörrach, welche auf Verlangen das Bauprogramm, Situation und Profil des Unterbaues, sowie die Uebernahmebedingungen mittheilt, einzufenden. Die Vollendungstermine sind auf 1. Juli festzulegen.

Geselliger Verein Eintracht.

Bei der am 8. ds. Mts. vorgenommenen Ziehung der satzungsgemäß zur Tilgung bestimmten Obligationen unserer Genossenschaft wurden folgende Nummern gezogen:
 Lit. A. à fl. 100 — Nr. 544, 585, 587, 663, 672, 696,
 Lit. B. à fl. 50 — Nr. 205, 228, 229, 248, 264, 266, 331.
 Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. August d. J. auf und geschieht deren Einlösung von genanntem Tag an durch unsern H. Kassier, Herrn Rentner Josef Küst, Kaiserstraße 54.
 Wir machen noch darauf aufmerksam, daß die Obligationen
 Lit. A. Nr. 357,
 " B. " 14, 15 und 160
 gezogen aber noch nicht einelöst sind.
 Karlsruhe, den 13. Februar 1883.
 Der Vorstand.
 Schwindt. Kölsch.



Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntag nach **Amerika.**
 Passagierverträge schließen ab: Die Agenten des S. 831.6.
Norddeutschen Lloyd
 Gottfried Drollinger, Karlsruhe, Jakob Drollinger II., Knielingen.